

# Lässt sich lesen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527463>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Wir wollen die konfessionelle Schule fordern in unseren Versammlungen, in der Presse, in den Gemeinden, in den Parlamenten.

Wir wollen es unseren Zeitgenossen und unseren Nachkommen einprägen, was wir von der Konfessionsschule halten. Mit unseren Freunden wollen wir uns darüber beraten, und unseren Feinden wollen wir es unerschrocken erklären.

Wir wollen aber, bis wir solche Schulen haben, alles tun, um wenigstens ihre Segnungen zu genießen. Wir danken jenen Bildungsanstalten und Vereinen, die uns gute Lehrer geben und erhalten.

Schlechte Schulgesetze sind ein Unglück, schlechte Schullehrer ein noch größeres Unglück. Mit guten Lehrern fürchten wir schlechte Gesetze nicht allzusehr. Haben wir aber gute Lehrer, und Gott sei Dank, daß wir sie haben, so müssen wir mit ihnen zusammenstehen.

Der katholische Lehrer soll seine hohe Bedeutung für die Erziehung des christlichen Volkes erkennen und erfassen, er soll begeistert werden und begeistert bleiben für seine hohe Aufgabe. Er soll mit seinen Amtsbrüdern sich zusammenschließen im katholischen Lehrerbund.

Und dem Volke muß es zum Bewußtsein gebracht werden, was es hat an seinen braven, katholischen Lehrern, die durchdrungen sind von ihrer hohen sittlichen Aufgabe.

So laffet uns denn alle zusammenwirken zur religiösen, sittlichen, patriotischen Erziehung unseres geliebten Volkes, Lehrer, Priester, Eltern, in voller Harmonie, in mutigem, treuem Zusammenwirken zur Erziehung der Jugend. Das wird ein Bollwerk sein gegen Unglauben und Umsturz, eine feste Schutzmauer für Religion und Glaube, Sitte und Tugend, Wissenschaft und Vaterlandstreue.

Und wenn der glänzend verlaufene Lehrertag von Dornbirn diese Harmonie wieder neu geweckt und befestigt hat, dann hat er ein Werk geschaffen von bleibendem Werte.

### Läßt sich lesen!

Die bekannte „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt in ihrer No. 21 vom 21. Januar unter anderm also:

„Die Jesuiten können sich „überall den Bedürfnissen der Zeit und des Ortes anpassen. Dies zeigt sich vielleicht nirgends deutlicher, als in ihren mit größtem Erfolg gemachten Anstrengungen, dem Unterricht in den staatlichen Mittelschulen Schritt für Schritt nachzukommen und sie, was Körperpflege und Erziehung der Internen betrifft, durch Sorgfalt und verständiges Eingehen auf die Eigenart der Zöglinge **weit zu überflügeln**. Die Leiter der Staatschulen kennen diese Überlegenheit der gefährlichsten Gegner im geistlichen Gewande wohl, und es ist immer wieder davon die Rede, in den Lyceen **endlich** auch für die Erziehung zu sorgen, aber von der Ausführung sieht man noch nichts, und darum haben die Jesuiten nicht bloß bei den bigotten Familien einen so starken, treuen Anhang.“ Das ist offen gesprochen. Besten Dank!